

Vorwort des Herausgebers

Im vorliegenden dritten Band der MBPA werden zwei in jeder Hinsicht wichtige Materialgruppen, Fibeln und Gürtelzubehör des späten 3. Jhs. bis Mitte des 5. Jhs., aus *Augusta Vindelicum*/Augsburg, der Hauptstadt der Provinz *Raetia secunda*, von Frau M. Paul vorgelegt. Dabei handelt es sich um die leicht überarbeitete Fassung ihrer im Sommersemester 2010 an der LMU eingereichten Magisterhausarbeit.

Möglich wurde diese vorwiegend antiquarisch-chronologisch ausgerichtete Untersuchung aufgrund des großzügigen Entgegenkommens von L. Bakker, dem Leiter des Römischen Museums und der Stadtarchäologie Augsburg. Dieser stellte M. Paul die römischen Fibeln für ihre Qualifizierungsarbeit(en) zur Verfügung und verzichtete damit auf die von ihm geplanten eigenen Untersuchungen zu ausgewählten Fibelgruppen wie etwa den sog. preußischen Augenfibeln oder den spätrömischen Zwiebelknopffibeln. Die umfangreiche Gruppe der Zwiebelknopffibeln, zu der noch einige spätrömische Ring- und Bügelfibeln hinzukamen, eignete sich m. E. als Magisterhausarbeit. Mit Blick auf die spätrömische Beamten- und Soldatentracht lag es aber nahe, auch den vielfältigen Bestand des zeitlich entsprechenden Gürtelzubehörs in die Untersuchung einzubeziehen; L. Bakker unterstützte diese Überlegung von Anfang an und stellte auch hier seine Eigeninteressen zurück. Für seine überaus kollegiale Bereitschaft, die beiden, für eine Beurteilung von *Augusta Vindelicum* in der Spätantike zweifellos wichtigen, chronologisch empfindlichen und aussagefähigen Materialgruppen für eine externe wissenschaftliche Bearbeitung zur Verfügung zu stellen, möchte ich L. Bakker sehr herzlich danken.

Mein besonderer Dank gilt Frau M. Hermann (Stadtarchäologie Augsburg), die Frau Paul mit der Bereitstellung der Funde und der zugehörigen Informationen sowie bei der Durchsicht der verschiedenen Funddepots der Augsburger Stadtarchäologie sehr unterstützte; dies betrifft sowohl die Alt- als auch die Neufunde bis 2008. Die neuesten Funde (2009/10) aus dem Gräberfeld Frölichstraße 17 konnten aufgrund der angespannten Depotsituation jedoch nicht zugänglich gemacht werden und sollen erst zu einem späteren Zeitpunkt von M. Paul bearbeitet werden. Zu danken ist ebenso S. Gairhos, stellvertretender Leiter der Stadtarchäologie, für unterschiedlichste Hilfe bis hin zur Bereitstellung von Abbildungsvorlagen zum römischen Augsburg. Ein Teil der zu bearbeitenden Metallfunde wurde im Auftrag der Augsburger Stadtarchäologie von Frau E. Lehr (München) fachgerecht restauriert. Ausgewählte Fibeln und Gürtelbestandteile fotografierte dankenswerterweise M. Eberlein (Archäologische Staatssammlung München) in gewohnt vorzüglicher Qualität. Sowohl die Altfunde als auch die umfangreichen, noch unveröffentlichten Neufunde (seit 1980) zeichnete M. Paul, die digitale Umzeichnung einiger Körpergräber mit Lage der Skelette und Beigaben sowie eines Grabungsbefundes führte K. Ramstetter (München) aus.

Es ist nun möglich, eine anspruchsvolle Dokumentation und eine weiterführende Untersuchung archäologischer Primärquellen aus Augsburg vorzulegen. Dies betrifft nicht nur die antiquarisch-typologische Analyse der Funde, darunter bemerkenswerte Untersuchungen zur Übergangsform Scharnierarm-/Zwiebelknopffibeln vom Typ Richborough sowie zu den methodisch abgesicherten verlängerten Gebrauchszeiten der Zwiebelknopffibeln Typ Keller/Pröttel 3/4A & B, und Überlegungen zur Herstellungs- und Werkstättenproblematik; vielmehr konnten auch die Fundkontexte und die Verteilung der Fibeln und des Gürtelzubehörs im ausgedehnten, von der mittelkaiserzeitlichen Stadtmauer eingefassten Stadtgebiet berücksichtigt werden und mögliche Zusammenhänge mit den *equites stablesiani seniores* (*Not. Dig. oc. 35, 14*), den Gardereitern des Statthalters, – auch wenn deren Garnison mit Mannschaftsunterkünften, Stallungen und Spezialgebäuden bislang archäologisch nicht nachzuweisen ist – diskutiert werden. Daneben sind als Träger der Zwiebelknopffibeln aber auch Angehörige der privilegierten städtischen Oberschicht (*curiales/honestiores*) und Vertreter der Provinzverwaltung, etwa am Sitz des Statthalters, anzunehmen. Auf diese Weise lässt sich unsere Kenntnis der raetischen Provinzhauptstadt mit Sitz des Statthalters (*praeses provinciae Raetiae secundae*) und des Vorstehers kaiserlicher Magazine (*praepositus thesaurorum* [*Not. Dig. oc. 11, 30*])¹ vom späten 3. bis in die Mitte des 5. Jhs. deutlich erweitern. Für diese Zeit stehen speziell für Raetien nur noch wenige epigraphische Zeugnisse und schriftliche Quellen römischer Historiker zur Verfügung. Dies betrifft vor allem die letzte Siedlungsphase der Provinzhauptstadt nach dem vom Heermeister der westlichen Reichshälfte,

1 Vgl. zur möglichen Identifizierung dieser staatlichen Kassen und Depots mit einem ausgedehnten Gebäudekomplex mit mehreren langrechteckigen Hallenbauten am Pfärrle: MACKENSEN 2000a, 214.

Flavius Aëtius, geführten Krieg gegen die Juthungen im Jahr 430, also die Jahrzehnte bis gegen Mitte des 5. Jhs. Das Siedlungsende lässt sich aber bestenfalls aufgrund der wenigen (statistisch meist nicht wirklich relevanten), chronologisch empfindlichen Funde wie z. B. der Argonnensigillata, der nordafrikanischen Sigillata und Lampen oder der hier erstmals zusammenfassend bearbeiteten kerbschnitt- und punzverzierten Gürtelbestandteile beurteilen. Mit den grundsätzlich der Männertracht zuweisbaren Zwiebelknopffibeln und dem Gürtelzubehör liegt nun zudem ein vielgestaltiges, aussagekräftiges Referenzmaterial für Vergleiche mit städtischen Siedlungen und/oder Garnisonen limitaner Einheiten in den an oberer und mittlerer Donau gelegenen Grenzprovinzen der Diözesen *Italia annonaria* und *Illyricum* vor. Dies betrifft konkret z. B. das Siedlungsende bzw. das Ende der militärischen Präsenz im ca. 40 km nördlich von Augsburg an der oberen Donau gelegenen spätrömischen Kastell *Submuntorium*/Burghöfe und in der zugehörigen Siedlung (*vicus*), wo wohl bis ca. 430 neben einer Legionsabteilung auch eine Einheit der *equites stablesiani iuniores* (*Not. Dig. oc. 35, 16. 18*) stationiert war. Das aus Augsburg von M. Paul vorgelegte spätrömische Fibelspektrum und Gürtelzubehör bietet sich nun für eine vergleichende Analyse des entsprechenden Fundmaterials aus den von 2001–2007 in Burghöfe von der Provinzialrömischen Archäologie an der LMU durchgeführten Ausgrabungen an².

Einige Abbildungsvorlagen stellten freundlicherweise das Museo e Tesoro del Duomo di Monza, die Trustees of the British Museum London, das Regionalmuseum von Silistra (G. Atanasov), das Deutsche Archäologische Institut Madrid (M. Kunst), das Landesamt für Vermessung und Geoinformation Bayern (J. Boxler) und die Stadtarchäologie Augsburg (M. Hermann u. S. Gairhos) zur Verfügung, wofür an dieser Stelle vielmals gedankt sei.

Eine erste redaktionelle Durchsicht der Arbeit im Institut übernahm dankenswerterweise Frau Ch. Eggl. Dem Verlag Dr. Ludwig Reichert (Wiesbaden) und insbesondere der Verlegerin, Frau U. Reichert, möchte ich für die sorgfältige Beratung und die qualitativ ausgezeichnete Drucklegung sowie Herrn Th. Schimmer für die technische Betreuung im Verlag herzlich danken. Den Druck der vorliegenden Arbeit ermöglichte dankenswerterweise wiederum die Eleonora Schamberger Stiftung (München).

München, im März 2011

Michael Mackensen

Institut für Vor- u. frühgeschichtliche Archäologie
und Provinzialrömische Archäologie
der Ludwig-Maximilians-Universität

² In Druckvorbereitung: M. MACKENSEN/F. SCHIMMER (Hrsg.), Der römische Militärplatz *Submuntorium*/Burghöfe bei Mertingen an der oberen Donau. Archäologische Untersuchungen 2001 bis 2007. MBPA 4.